

Während die Buchbinder bei dem Gebrauche der verschiedenen Stempel ihrer Phantasie fast völlig die Zügel schiessen lassen konnten, so waren sie bei den Rollen-, Fileten- und Plattendrucken in einer grösseren Abhängigkeit von dem Stempelschneider. Sie verwendeten zwar auch diese Werkzeuge nur dort, wo sie dieselben geeignet hielten, ihnen blieb auch noch hier die gesammte künstlerische Anordnung, aber das Ornament selbst bauten sie nicht mehr zusammen, das war ihnen vom Stempelschneider fertig geliefert worden. Wenn man also die Ornamentik solcher Bucheinbände beurteilen will, so darf man den Stempelschneider nicht ganz ausser Acht lassen.

Besonders die in ihrer Verteilung geradezu mustergültigen Wappen, die eine staunenswerte Feinheit in der Ausführung zeigen, und die höchst geschmackvolle Anordnung der Eckstücke, welche sich auf den besprochenen Einbänden vorfinden, lassen den Wunsch rege werden, auch den Namen des Verfertigers derselben kennen zu lernen.

Dass Krause hierfür in Dresden, wo derartiges damals noch völlig unbekannt war, bereits die geeignete Kraft vorfand, ist kaum anzunehmen. Er wird wohl vielmehr, wenigstens in der ersten Zeit, seinen Bedarf in Augsburg gedeckt haben. Über die Persönlichkeit, die hier in Frage kommt, scheinen mir die Akten einigen Aufschluss zu geben, und zwar meine ich zwei Briefe⁴⁶⁾ des Kurfürsten, der eine vom 20^{ten}, der andere vom 21^{ten} Januar 1576 datiert, in denen er zwischen Krause und einem gewissen Thomas Rückart, Schwertfeger zu Dresden, einen Streit schlichtete. In dem Briefe an Rückart heisst es u. a.: „*Begeren derhalben Du wollest Dich solche Reden nicht Irren lassen Vnd das angefangene Instrument wider vor die Handt nehmen vnnnd vollents verfertigen.*“ Ein Instrument aber, das Rückart aus Ärger über Krauses Klatschereien (denn um solche handelte es sich hier!) nicht beenden wollte, ist doch sicher für Krause bestimmt gewesen, ein Instrument aber, das ein Eisenschneider für einen Buchbinder machte, konnte doch nur eine Druckplatte, Rolle oder Stempel sein. Und ein Eisenschneider ist Thomas Rückart gewesen, und zwar ein ganz hervorragender, so dass von ihm sogar gesagt werden konnte⁴⁷⁾, dass er vielleicht der geschickteste Eisenschneider gewesen ist, den die Kunstgeschichte kennt. Rückart, der gleichzeitig ein tüchtiger Mechaniker gewesen sein muss, war wie Krause aus Augsburg nach Dresden berufen worden, hat sich hier aber nur kurze Zeit aufgehalten. Am 21^{ten} Januar 1574 war er noch in Augsburg, denn August sandte dorthin einen Boten, um einen von ihm gefertigten Kompass abzuholen.⁴⁸⁾ Am 24^{ten} Sept. 1575 war Rückart aber bereits in Dresden, wo er 10 »blech oder instrument« machen soll, die man bequem an jedem Pferdesattel befestigen könne.⁴⁹⁾ Auch in einem Schreiben vom 18^{ten} April 1576⁵⁰⁾ wird von ihm gesagt, „*itzo in Dresden*“, während er in einem solchen vom 22^{ten} Juni desselben Jahres⁵¹⁾ wieder als in Augsburg wohnend

⁴⁶⁾ H. St. A. Cop. 413, Bl. 16.

⁴⁷⁾ Bucher, Gesch. d. technisch. Künste (Stuttg. 1886) B. III, S. 17. Siehe auch Bocheim, Handbuch der Waffenkunde (Leipz. 1890) S. 652.

⁴⁸⁾ H. St. A. Cop. 407, Bl. 10.

⁴⁹⁾ ebd. Cop. 407, Bl. 174. Vielleicht sind hiermit Wegmesser gemeint, deren Erfindung August viel Interesse entgegengebracht und Geld geopfert hat. (Siehe Falke a. a. O. S. 257 ff.)

⁵⁰⁾ ebd. Cop. 413, Bl. 84.

⁵¹⁾ ebd. Cop. 413, Bl. 181.